Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V.

Ausgabe 3 - Dezember 2012

2. Jahrgang

Editorial. Grußwort des Präsidenten



iebe Leser des Newsletters, das alte Jahr soll nicht verabschiedet werden, ohne dass Sie noch einmal Neues von Goethe und seiner Gesellschaft erfahren. Sehr erfreulich und buchenswert die Tatsache, dass sich am 3. Oktober in Ravensburg die 60. Ortsvereinigung gegründet hat. Neues gibt es vom Friederike-Brion-Projekt am Oberrhein zu melden. Am 2. Dezember wäre Helmut Holtzhauer, von 1971 bis 1973 Präsident der Goethe-Gesellschaft, 100 Jahre alt geworden. Klassik Stiftung Weimar und Goethe-Gesellschaft erinnern an dieses Datum mit einer Gedenkveranstaltung. Heute schon sind Sie herzlich zum Empfang im neuen Jahr eingeladen, den die Goethe-Gesellschaft traditionell (diesmal am 24. Januar 2013 um 16.00 Uhr) in ihren Geschäftsräumen veranstaltet.

Mit allen guten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein erfülltes Jahr 2013

Ihr Jochen Golz, Präsident der Goethe-Gesellschaft

Inhaltsverzeichnis

Titel

1 Editorial

Aktuell

2 Stipendiatenprogramm

Seite Drei

3 Ortsvereinigung Chemnitz

Leseempfehlung

- 5 Julie von Bechtolsheim. Wielands "Psyche"
- 6 Der neueste Band der Schriften der Goethe-Gesellschaft

Veranstaltungen

- 7 Liederabend mit Goethe-Vertonungen
 Veranstaltungen der Goethe-Gesellschaft in Weimar
- 8 Kolloquium zum 100. Geburtstag Helmut Holtzhauers
- 9 Netzwerk

Rückblick

- 10 Reaktionen auf den Offenen Brief
- 12 Gründung der OV Ravensburg
- 13 Impressum

Ausschreibung

14 Essay-Wettbewerb der Goethe-Gesellschaft

Vermischtes

15 Trickfilmprojekt zu Friederike Brion

83. Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft

Goethe und die Weltreligionen >> 22. - 25. Mai 2013

Kulturzentrum "mon ami", Weimar

Das vollständige Programmheft finden Sie ab sofort im Internet. Im Januar geht es unseren Mitglieder per Post zu.

Hörempfehlung

"Figaro spezial" zum Vortrag von Markus Wallenborn "Hatte Goethe ein Verhältnis mit Anna Amalia, bevor er Schiller vergiftete?" (18. September 2012)

>> Sendetermin: 12. Januar 2013, 22.00 Uhr, mdr figaro

Aktuell

Stipendiatenprogramm der Goethe-Gesellschaft im Jahr 2013

von Dr. Petra Oberhauser

us den Bewerbungen um ein Stipendium der Goethe-Gesellschaft (Bewerbungsschluss war der 30.9.2012) wurden im Oktober acht Wissenschaftler ausgewählt. Sie kommen 2013 zu einem zumeist dreimonatigen Forschungsaufenthalt nach Weimar. Die Stipendien werden zu einem großen Teil aus Spendenmitteln unserer Mitglieder finanziert, darüber hinaus auch aus Bundes- und Landesmitteln.

Unsere Ortsvereinigungen haben auch im Jahr 2012 Stipendiaten zu einem Gastvortrag in ihre Goethe-Gesellschaft eingeladen, den Stipendiaten ihre Stadt gezeigt und ihnen ihre Gastfreundschaft zuteil werden lassen.

Wir danken an dieser Stelle unseren Mitgliedern für Spenden zugunsten des Stipendiatenprogramms und den Ortsvereinigungen für die aktive Mitwirkung am Stipendiatenprogramm.

Folgende Damen und Herren werden 2013 Stipendiaten der Goethe-Gesellschaft sein:

1.1. - 28.2.2013

Prof. Dr. Ladislav Šimon (Prešov)
Johann Wolfgang Goethe: "Lust und Schmerz" ("Slast'
a bôl'"). Gedichte in Auswahl. Übersetzung aus dem
Deutschen ins Slowakische

1.1. - 31.3.2013

Tamar Baramidze (Kutaissi)

Die Besonderheiten der Übersetzung von deutschen
Märchen ins Georgische

Julieta Kukhianidze (Kutaissi) Alfred Döblin: "Berlin Alexanderplatz" – eine Geschichte der inneren Wandlung

1.4. - 30.6.2013

Dr. Iveta Leitane (Riga) Goethe und Schiller im Shtetl – die osteuropäische Rezeption der Weimarer Klassik im Zuge der Emanzipation und Haskala

22.5. - 30.6.2013

Dr. Galina Loschakowa (Uljanowsk)
Kann Goethes ethische Kategorie der 'Entsagung' als
Grundlage der "herbstlichen Stimmung des
Nachsommers" (Magris) gelten? Zur Prosa Joseph
Schreyvogels

1.7. - 30.9.2013

Juliana Jovičić (Belgrad)
Talvjs Korrespondenz mit Goethe – Goethes
Mitwirkung bei der Unterstützung begabter Frauen
seiner Zeit

Dr. Edina Sándorfi (Pécs)

Die farbigen Schatten eines Archivs – Goethes

medialer Symbolbegriff als schwingende Archäologie
der Natur

1.10. - 31.12.2013

Dr. Elizaveta Burmistrova (St. Petersburg)
Goethe-Rezeption im Werk von Stefan George.

Aktuelle Informationen zu den Stipendiaten der Goethe-Gesellschaft finden Sie auch auf unserer Website:

Seite Drei. Ortsvereinigungen im Blickpunkt: Chemnitz

von Siegfried Arlt



Bibliothek der Goethe-Gesellschaft Chemnitz e.V.

berschaut man heute die Zeit, in der die Goethe-Gesellschaft Chemnitz e. V. seit ihrer Gründung im Jahre 1926 wirksam geworden ist, so sind es im Wesentlichen drei große Perioden, in denen sich ihre wechselvolle Geschichte ereignete. Ihr Gründer, Prof. Otto Paul Happach, führte die zunächst als "Goethe-Bund im Frauenbildungsverein" angemeldete Ortsvereinigung der Goethe-Gesellschaft in Weimar, auch als deren Vorsitzender, bis zum Jahre 1943.

Seinen 50. Vortrag hielt Happach am 22. April 1931. Höhepunkt dieser ersten Periode war das zehnjährige Jubiläum am 15. März 1936. In den Folgejahren spitzten sich die unterschiedlichen Auffassungen zwischen dem Vorsitzenden der Chemnitzer Gesellschaft und dem Stadtrat zu, gipfelten heftigen Auseinandersetzungen und endeten schließlich am 29. Oktober 1943 mit der schmerzerfüllten Erklärung Happachs gegenüber dem um Vermittlung ernsthaft bemühten Präsidenten der Goethe-Gesellschaft in Weimar, Prof. Dr. Anton Kippenberg: "Nach diesen Erfahrungen bedaure ich, der Gesellschaft fürder nicht mehr angehören zu können." Am 21. März 1944 spricht im großen Vortragssaal des König-Albert-Museums der Leiter des "Vereins für Chemnitzer Geschichte", Herr Emil Grundmann, über "Goethes Geburtshaus und seine Bewohner". Am Folgetag, dem 22. März 1944, fiel das Frankfurter Elternhaus Goethes einem unübersehbaren Flammenmeer zum Opfer.

Ausführlich wird dieser erste Abschnitt der Geschichte der Chemnitzer Goethe-Gesellschaft (vor regionalgeschichtlichem Hintergrund) in dem Essay von Siegfried Arlt: "Beständigkeit im Wandel. Prof. Otto Paul Happach und die Goethe-Gesellschaft" (Hrsg.: GG Chemnitz e.V. 2010, 84 S.) beleuchtet.

Steckbrief

Chemnitz

Gründung: 1926

Geschäftsstelle:

Goethe-Gesellschaft Chemnitz e.V. Dr. med. Helga Bonitz Heinrich-Beck-Straße 47 09112 Chemnitz

Vorsitzender:

Siegfried Arlt

Geschäftsführerin:

Dr. med. Helga Bonitz

e-Mail:

ars.arlt-cicero@arcor.de

Internet:

www.goethegesellschaft-chemnitz.de

Unabhängig von den politischen Umbrüchen der Zeit lebte goethescher Geist aber auch in Chemnitz fort. Persönlichkeiten wie Prof. Dr. Albert Soergel (Autor von "Dichtung und Dichter der Zeit"), Prof. Dr. Arthur Mendt (Herausgeber von "Die Briefe Peter Gasts an Friedrich Nietzsche") oder Dr. Walter Schinke, der im Gedankenaustausch mit Thomas Mann über "Lotte in Weimar" stand, fanden sich in ihrem Verlangen nach Neubesinnung im kleinsten Kreis. In Schinkes "Haus am Wiesengrund" traf man sich zu Vorträgen und musikalisch-literarischen Abenden. Erst 1948 findet, angeregt vom Buchhändler Dr. Hermann Nagel, die Neugründung eines "Chemnitzer Goethekreises" statt. In den 1950er Jahren steht dem "Chemnitzer Goethekreis" Prof. Dr. Arthur Mendt vor. Unter dem Titel "Lichtbringer des Geistes" gedenkt Helga Bonitz Arthur Mendts in der Festschrift "Augenblick und Ewigkeit", die die Chemnitzer Goethe-Gesellschaft anlässlich ihres 75jährigen Jubiläums herausgegeben hat.

In den Jahren 1958 - 1981 ruhte die Arbeit des "Goethekreises". Mit dem Vortrag des Präsidenten der Goethe-Gesellschaft in Weimar, Prof. Dr. Karl-Heinz Hahn, "Die Goethe-Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Eine Kulturgeschichte des 19. und 20 Jahrhunderts", wurde am 21. Oktober 1982 mit der Wiedergründung einer Ortsvereinigung der Goethe-Gesellschaft in Weimar im nunmehrigen Karl-Marx-Stadt, unter dem Dach des Kulturbundes der DDR, ein längst fälliger Schritt getan, was sich auch in den folgenden Jahresprogrammen abzeichnete. Am 4. und 5. November 1988 ist die Ortsvereinigung Karl-Marx-Stadt Gastgeber der Jahresarbeitstagung der Vorsitzenden der Ortsvereinigungen der Goethe-Gesellschaft (in der DDR) in Weimar.

Durch die Vereinigung der beiden deutschen Staaten wird aus Karl-Marx-Stadt wieder Chemnitz - ein Namenswechsel, der zugleich den Wechsel von einer realsozialistischen Diktatur zu einem demokratischen Rechtsstaat anzeigt. Hilfe und Unterstützung erhält die Goethe-Gesellschaft Chemnitz zunächst - nicht nur in vereinsrechtlichen Fragen - durch die Goethe-Gesellschaft Kassel, wobei das große persönliche Engagement der Kasseler Geschäftsführerin, Frau Anneliese Hartleb, besonders hervorzuheben ist. Unter völlig neuen Gegebenheiten tagten wiederum in Chemnitz vom 12. bis 14. Mai 1994 die Vorsitzenden deutscher Goethe-Gesellschaften. Einig war man sich in dem Wunsch, die wechselseitigen Arbeitskontakte zu vertiefen. Exkursionen "Auf Goethes Spuren" nehmen einen bis dahin nicht gekannten Aufschwung. Die Reiselust, die man den Sachsen im Allgemeinen nachsagt, findet bei den Chemnitzer Goethe-Freunden in den Jahren 1995-2012 mit insgesamt 22 Bildungsreisen beredten

In seiner Programmplanung zielt der Chemnitzer Vorstand unter dem Gesichtspunkt von Profilierung und Konzentration auf eine wirkungsvolle Verschwisterung von Kunst und Wissenschaft. Ein territoriales Netzwerk der Kooperation steigert die Wirksamkeit der Ortsvereinigung, so dass Ausstellungsprojekte, wie beispielsweise "Erbe und Gegenwart - 120 Jahre Goethe-Gesellschaft in Weimar - die deutschen Goethe-Gesellschaften stellen sich vor", in den Jahren 2005-2008 in sieben deutschen Großstädten gezeigt werden können.

Wer selbst Förderung erfahren hat, ist auch bereit, anderen zu helfen. Seit dem Goethe-Jahr 1999 leisten die Chemnitzer Goethe-Freunde "Entwicklungshilfe" in der benachbarten tschechischen Republik, namentlich in Marienbad, Franzensbad, Schloss Seeberg und Most (Brünx). (siehe: "Tradition und Gegenwart", Goethe-Woche in Marienbad 1999-2009, ISBN 978-80-254-4706-2). Die Entscheidung im Jahre 2003, in Marienbad eine Goethe-Gesellschaft zu gründen, fand sowohl durch den Präsidenten der Goethe-Gesellschaft in Weimar als auch durch zahlreiche Vorsitzende und Mitglieder anderer Goethe-Gesellschaften Unterstützung, indem sie die Goethe-Wochen in Marienbad durch Vorträge bereicherten. Ihre Erfahrungen konnten die Chemnitzer auch als Gründungspaten einer neuen Goethe-Gesellschaft in Gera im Jahre 2006 weitergeben. Dass ungeachtet solcher Unterstützungsaktionen die Arbeit vor Ort nicht zu kurz kam, dafür spricht neben der schönen Regelmäßigkeit der ausgewiesenen Jahresprogramme (www.goethegesellschaft-chemnitz.de) ein Projekt, worauf die Chemnitzer Goethe-Freunde mit besonderer Freude blicken: Die Goethe-Bibliothek Chemnitz, die einerseits auf eine Stiftung zurückgeht, hinter der das Lebenswerk von Dr. med. Werner Heinz steht, und andererseits seit ihrer Eröffnung am 21. August 2008 beachtliche Zuwächse durch andere Stifter und Spender erfährt.

Die Goethe-Gesellschaft Chemnitz e.V. ist eine kleine Gesellschaft und zählt derzeit 39 Mitglieder.

Leseempfehlung. Eva Schmidt. Julie von Bechtolsheim. Wielands "Psyche" von Volkmar Schumann

weifellos wäre Julie von Bechtolsheim mehr Aufmerksamkeit zuteil geworden, wenn sie in Weimar gelebt hätte. Doch sie verbrachte siebzig Jahre in Eisenach und lebte somit abgeschieden von der Residenzstadt des Herzogtums und seinem fürstlichen Hof. 1752 in Gotha geboren als Juliana Augusta Christiana von Keller, aufgewachsen in Stedten südwestlich von Erfurt, lernte sie zu Neujahr 1776 als junge Frau durch Wielands Vermittlung Goethe kennen, mit dem sie zeitlebens verbunden blieb.

Wieland, der während seiner Erfurter Jahre und danach von Weimar aus häufiger Gast in Stedten war, verehrte Julie – wie sie liebevoll genannt wurde – und ihre Schwestern als seine 'Grazien'. Julie wurde von ihm als "Psyche" umschwärmt und in ihrer dichterischen Veranlagung bestärkt und gefördert.

Die Weimarer Historikerin Dr. Eva Schmidt (1897-1988) hat Julie von Bechtolsheim eine Biografie gewidmet, die nunmehr in zweiter Auflage vorliegt; sie beginnt mit der Schilderung ihrer Herkunft und der Jugendjahre in Stedten. Nach der Eheschließung 1774 und der Geburt des ersten Sohnes zog die Familie nach Eisenach, wo Freiherr Ludwig von Bechtolsheim zunächst Vizekanzler, ab 1781 Kanzler und Oberkonsistorialpräsident war. Ein von ihm zum klassizistischen Palais umgestalteter langgestreckter Barockbau am Jakobsplan wurde zur jahrzehntelangen Wohnstätte der um zwei weitere Söhne vergrößerten Familie. Bei seinen Aufenthalten in Eisenach war Goethe häufig zu Gast, übernachtete auch dort.

Die Persönlichkeit der jungen Frau, ihre Liebenswürdigkeit und Anziehungskraft, ihr Interesse für Kunst und Literatur führten dazu, dass ihr Haus für viele Jahre zum geistigen Mittelpunkt der Stadt wurde. Ein Zeitzeuge berichtet: "Kein durchreisender Gelehrter, kein Künstler, Welt- und Staatsmann von einiger Bedeutung ging vorbei." So kamen, um einige Gäste zu nennen, Goethe und Wieland, Herzog Carl August und Herzogin Luise, Melchior von Grimm, Germaine de Stael, August von Kotzebue, Amalie von Imhof, Herzog August von Gotha, Großherzog Carl Friedrich und Großfürstin Maria Pawlowna das Bechtolsheimsche Palais zu Besuch. Im kunstvoll ausgeschmückten Saal des **Palais** wurde bei geselligen Zusammenkünften gelesen, musiziert und auch Theater gespielt.

Eva Schmidt gibt dem geselligen Leben in ihrer Biografie gebührenden Raum. In weiteren Kapiteln schildert sie die persönlichen und brieflichen Kontakte Julie von Bechtolsheims zu Goethe, zu Wieland und zum großherzoglichen Paar Carl Friedrich und Maria Pawlowna. Französische Briefzitate wurden übersetzt und sind in dieser Gestalt im Anhang zu finden. Diese willkommene Ergänzung ist dem Initiator des Buches (nicht zuletzt in finanzieller Hinsicht) und Herausgeber der zweiten Auflage, Freiherrn Hubert von Bechtolsheim, zu danken.

Nach dreißig glücklichen Ehejahren erlitt Julie von Bechtolsheim schwere Schicksalsschläge durch den Tod ihres Mannes und schließlich auch ihrer drei Söhne. Ihre tiefe christliche Gläubigkeit ließ sie jedoch nicht verzweifeln. Sie fand Trost in dem ihr eigenen

Eva Schmidt

Julie von Bechtolsheim. Wielands
"Psyche"

Eine Biographie

Herausgegeben zu ihrem 250. Geburtstag von Hubert Freiherr von Bechtolsheim in Zusammenarbeit mit dem Wieland-Museum in Biberach

Zweite, kritisch durchgesehene und korrigierte Auflage 2009 Play Alpha-Verlag, 262 Seiten ISBN: 978-3-921277-04-1 unstillbaren Drang, ihren Gefühlen in Versform Ausdruck zu geben, und zudem in tatkräftiger Hilfe für andere. So entging sie der Vereinsamung.

Die allgemeine patriotische Aufbruchsstimmung nach der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 veranlasste Julie von Bechtolsheim, zur Unterstützung der Eisenacher Kriegsfreiwilligen im Februar 1814 einen Frauen-Verein zu gründen, der unter ihrer maßgeblichen Mitwirkung die Not der durch die kriegerischen Ereignisse verarmten und verelendeten Menschen in der Stadt lindern konnte. Jahrelang opferte sie sich in dieser Tätigkeit auf und fand darin einen neuen, segensreichen Lebensinhalt.

Das letzte Kapitel der Biografie enthält ausgewählte Gedichte und gibt einen Überblick über das jahrzehntelange poetische Bemühen Julie von Bechtolsheims. Ihre teils lyrischen, teils erzählenden Gedichte wurden in Almanachen, Taschenbüchern und literarischen Journalen veröffentlicht. Gelegentlich korrespondierte sie darüber mit Goethe, und dieser gab einigen ihrer Gedichte vor dem Druck den letzten Schliff. Ein Bildteil mit neun Abbildungen beschließt die lesenswerte Biografie einer Persönlichkeit, die abseits von Weimar gleichwohl mit den literarischen Zirkeln der Goethezeit in Verbindung stand.

Im Anhang findet sich ein Gesamtverzeichnis der Gedichte. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Personen- und Ortsregister ermöglichen es dem Leser, sich Biografie und Lebenswelt genauer zu erschließen.

Publikationen. Der neueste Schriftenband der Goethe-Gesellschaft

Schriften der Goethe-Gesellschaft, Band 75

Katharina Mommsen

"Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen" Goethe und die Weltkulturen

Aufsätze, Reden und Vorträge zu Goethes kultureller Neugier. "Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen" – diese von Goethe 1826 ebenso kühn wie prophetisch formulierte und vorgelebte Einsicht erscheint angesichts unserer globalisierten Gegenwart geradezu zwingend. Goethes Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen, seine Gabe, sich ihnen anzuvertrauen und sie sich produktiv anzuverwandeln, hat der Verständigung zwischen den Völkern neue Wege gebahnt und dem Dichter in allen Teilen der Welt Sympathie und Bewunderung eingetragen. Sie verdient heute größere Beachtung denn je.

Katharina Mommsen ist in ihrer jahrzehntelangen Forschungsarbeit und ihrem Wirken für eine Verständigung zwischen den Kulturen Goethes Spuren gefolgt. Sie zeigt Goethe als geistigen Dolmetscher und echten Brückenbauer zwischen den Kulturen – mithin in seinen heute wahrscheinlich aktuellsten Rollen.



**Norient und Okzident sind nicht mehr zu trennen«

Goethe und die Weltkulturen



478 Seiten mit 32 Abbildungen Wallstein Verlag Göttingen, 2012 ISBN: 978-3-8353-1000-1

Veranstaltungen. "Ein solches Gedicht!". Liederabend mit Goethe-Vertonungen von Fanny Hensel, Felix Mendelssohn Bartholdy und Carl Friedrich Zelter von Heike Bleckmann und Dr. Beate Laudenberg

in Gedicht von Goethe! Ein solches Gedicht! und ganz von seiner Hand …" – Mit großer Freude reagierte die junge Komponistin Fanny Hensel gegenüber Carl Friedrich Zelter auf den Empfang eines für sie zur Vertonung bestimmten Gedichts des verehrten Weimarer Autors. An ihn selbst wagte sie zunächst noch nicht persönlich zu schreiben.

Im Laufe ihres Lebens wählte die Musikerin fast fünfzig Mal einen Text von Johann Wolfgang von Goethe als Grundlage für eine ihrer Vokalkompositionen. Mit keinem anderen Autor hat sich die gebildete Leserin, die literarische Neuerscheinungen der Zeit aufmerksam verfolgte und kommentierte, in vergleichbarer Intensität beschäftigt.

Dies war kein Zufall, bestanden doch zwischen dem in den Salons des frühen 19. Jahrhunderts nahezu angebeteten Dichter und der Familie Mendelssohn sich über mehrere Generationen erstreckende Beziehungen: Erste Kontakte gingen bereits auf die Kinder des Philosophen Moses Mendelssohn, besonders Brendel, spätere Dorothea Veit-Schlegel, und Abraham, den Vater von Fanny und Felix, zurück. Einige Jahre nach dem Tod Goethes erhielt dessen Enkel Walther bei Felix Mendelssohn Klavierund Kompositionsunterricht.

Der von Goethe geschätzte und mit ihm befreundete Carl Friedrich Zelter war der Kompositionslehrer der Mendelssohn-Kinder. Für den sich auf eine professionelle Musikerlaufbahn vorbereitenden Felix waren die ausgedehnten Besuche im Haus am Weimarer Frauenplan künstlerischer Ritterschlag und Inspiration zugleich.

Ein solches Privileg blieb Fanny vorenthalten. Wie in der gehobenen bürgerlichen Gesellschaft damals üblich, war für sie trotz fundierter musikalischer Studien ein Leben als Hausfrau vorgesehen. Doch wurde Goethe – nicht zuletzt durch Felix' Vermittlung – auf ihre Arbeiten aufmerksam und lobte die Kompositionen der von ihm als "gleich begabt" eingeschätzten Schwester.

Im Zentrum des Liedprogramms, das am 23. Oktober 2013 in Karlsruhe auf Einladung der Goethe-Gesellschaft in Kooperation mit der Literarischen Gesellschaft (ur-)aufgeführt wird, steht eine repräsentative Auswahl aus den Goethe-Liedern von Fanny Hensel. Da es jedoch auch interessant ist, den vielschichtigen Beziehungen, die zwischen den beiden Familien bestanden, musikalisch nachzuspüren, werden ebenfalls Kompositionen von Felix Mendelssohn Bartholdy und Carl Friedrich Zelter berücksichtigt.

Ausführende wie Veranstalter wären sehr erfreut, wenn dieses Programm das Interesse anderer Gesellschaften erregte: Anfragen leitet der Vorstand der Goethe-Gesellschaft Karlsruhe gerne weiter.

Ausführende:

Lydia Leitner, Sopran Claus Temps, Bassbariton Heike Bleckmann, Klavier und Konzeption

>> vorstand@goethe-gesellschaft-karlsruhe.de

Veranstaltungen. Goethe-Gesellschaft in Weimar

24. Januar 2013, 16.00 – 18.00 Uhr Neujahrsempfang der Goethe-Gesellschaft Vorstellung des Jahresprogramms 2013 und Geselligkeit Geschäftsstelle, Stadtschloss, Burgplatz 4 19. Februar 2013, 19.00 – 20.30 Uhr Begegnungen mit der Antike: Voß, Klopstock, Wieland und Goethe. Ein Beitrag zum 200. Todesjahr von Christoph Martin Wieland

Prof. Dr. Hans-Joachim Kertscher (Halle) Goethe- und Schiller-Archiv, Petersen-Bibliothek 19. März 2013, 19.00 - 20.30 Uhr "Diese schöne Stadt". Goethe und Mainz, Mainz und Goethe (Buchpräsentation)
Prof. Dr. Dieter Lamping, Simone Frieling (Mainz)

Goethe- und Schiller-Archiv, Petersen-Bibliothek

Veranstaltungen. Kolloquium zum 100. Geburtstag Helmut Holtzhauers

Programm

* 2. Dezember 1912 † 16. Dezember 1973

Kolloquium

Sonntag, 2. Dezember 2012, 14.00 bis 18.00 Uhr im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums

Begrüßung und Einführung: Hellmut Seemann Präsident der Klassik Stiftung Weimar

"Helmut Holtzhauers Rolle bei der Gründung der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar" Prof. Dr. Jochen Staadt, FU Berlin

"Helmut Holtzhauer und die Entstehung der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald" Prof. Dr. Volkhardt Knigge, Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora

"Helmut Holtzhauers Bild von der klassischen deutschen Literatur"
Prof. Dr. Lothar Ehrlich, Weimar

Diskussion

Öffentliche Abendveranstaltung

Sonntag, 2. Dezember 2012, 19.00 Uhr im Kubus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Begrüßung Dr. Michael Knoche, Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

"Zwischen Pflicht und Neigung. Helmut Holtzhauer im Dienste Goethes und seiner Gesellschaft." Dr. Jochen Golz, Präsident der Goethe-Gesellschaft

"Kulturgeneral in Weimar. Helmut Holtzhauer als Gründervater der NFG."
Hellmut Seemann

Empfang

Veranstaltungen. Netzwerk

Klassik-Stiftung Weimar und Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums

Ausstellungen

Galilei, Goethe und Co.

Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek >> bis 10. März 2013, HAAB, Historisches Gebäude, Renaissancesaal

ausgewählte Veranstaltungen

Herder und Ossian

PD Dr. Wolf Gerhard Schmidt (Göttingen) >> 9. Januar 2013, 18:00 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum

weitere Informationen unter:

>> www.klassik-stiftung.de

>> www.goethe-weimar.de

Goethe-Museum Düsseldorf

Ausstellungen

Weihnachtsausstellung: Goethes Neuzeit

>> 2. Dezember 2012 bis 20. Januar 2013

Vorträge

Goethe und Richard Wagner

Dr. Manfred Osten (Bonn) >> 16. Januar 2013, 20.00 Uhr

Jean Paul und Weimar

Prof. Dr. Helmut Pfotenhauer (Würzburg) >> 20. Februar 2013, 20.00 Uhr

Ein homoerotisches Bildprogramm in Goethes Haus

Prof. Dr. Daniel Wilson (London) >> 20. März 2013, 20.00 Uhr

weitere Informationen unter:

>> www.goethe-museum.com

Goethe-Haus Frankfurt

Ausstellungen

... Mein Werther - Dein Werther - Unser Werther ...

"Die Leiden des jungen Werthers": Ein Roman überwindet Grenzen

>> 5. Februar bis 24. März 2013

Gespräch

Goethe-Annalen: 1813

Dr. Gustav Seibt im Gespräch mit Prof. Dr. Ernst Osterkamp >> 22. Januar 2013, 19.00 Uhr

Vorträge

Goethes Geschichtsbild

Prof. Dr. Alexander Demandt >> 12. Februar 2013, 19.00 Uhr

Wie singt Werther Ossians Lieder?

Aspekte englischer "Werther"-Übersetzungen Howard Gaskill >> 5. März 2013, 19.00 Uhr

weitere Informationen unter:

>> www.goethehaus-frankfurt.de

Casa di Goethe Rom

Bis zum Redaktionsschluss lagen leider keine aktuellen Veranstaltungsinformationen vor. Bitte informieren Sie sich auf der Website der Casa Di Goethe.

weitere Informationen unter:

>> www.casadigoethe.it

Rückblick. Reaktion auf den Offenen Brief an die Thüringer Landesregierung



Freistaat Thüringen



Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Der Minister

TMBWK · Postfach 90 04 63 · 99107 Erfurt

Präsidenten der Goethe-Gesellschaft Weimar Herrn Dr. habil. Jochen Golz Postfach 22 51 99403 Weimar

6 Juli 2012

Goethehaus in Stützerbach

Sehr geehrter Herr Dr. Golz,

im Mai dieses Jahres brachten Sie in einem offenen Brief Ihre Sorge um die Liegenschaft Goethehaus Stützerbach zum Ausdruck. Sie dürfen versichert sein, dass ich sehr wohl Ihre Sorge um die Liegenschaften, die nicht zum Kernbereich der Stiftung gehören, verstehe.

Es kann nicht im Interesse meines Hauses sein, dass die kleinen Liegenschaften abgespalten werden und sich selbst überlassen bleiben. Auch wenn neue Trägermodelle gefunden werden sollen, wird die Stiftung weiterhin ihrer inhaltlichen Verantwortung gerecht werden und die fachliche Arbeit dieser Gedenkstätten insbesondere im musealen Bereich weiterhin unterstützen.

Im Fall Goethehaus Stützerbach sind wir deshalb seit über einem Jahr intensiv in Gesprächen mit Fördervereinen und Gebietskörperschaften, um zu einer für alle Beteiligten tragbaren Lösung des Problems zu gelangen.

Inzwischen ist es der Stiftung gelungen, Fördermittel sowohl vom Freistaat Thüringen als auch vom Bund zu bekommen, die den Erhalt des baulichen Bestandes der Anlage garantieren. Seitens des Ministeriums sind zwischenzeitlich mehrere Gesprächsrunden zwischen dem Landkreis, der Gemeinde, Fördervereinen, Mitarbeitern der Stiftung und der Gedenkstätte initiiert worden, die insbesondere den Erhalt des Bestandes, künftige Nutzungsvarianten und die kulturtouristische Vermarktung der Liegenschaft zum Inhalt hatten.

2

Dass wir gemeinsam auf einem guten Weg zum Erhalt der Goethegedenkstätte in Stützerbach sind, wurde auch während der Jubiläumsveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen des Goethemuseums deutlich. Dort verkündete der Vertreter der Gemeinde Stützerbach, dass diese nunmehr den Beschluss gefasst habe, die Trägerschaft für das Goethehaus zu übernehmen. Selbstverständlich ginge das nur im Schulterschluss mit dem Landkreis und der Unterstützung durch die Klassik Stiftung Weimar. Mit dem früheren Landrat hatte man sich bereits verständigt, aber aufgrund des Wechsels im Zuge der Kommunalwahlen kam keine Kreistagsbefassung mehr zustande. Nunmehr steht ein Gespräch mit der neuen Landrätin zur Problematik an. Wir gehen aber davon aus, dass sich die bereits begonnene konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten mit den neuen Verantwortlichen fortsetzen wird.

Wir sind bemüht, noch in diesem Jahr eine vertragliche Regelung, die die Sicherung des Fortbestandes des Goethehauses in Stützerbach zum Inhalt hat, zu erzielen.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Matschie

Rückblick. Reaktion auf den Offenen Brief an die Thüringer Landesregierung

ie Antwort des Ministers auf den in der vorigen Nummer veröffentlichten Offenen Brief, ein gutes Zeichen seines Engagements auch für die kleineren Gedenkstätten außerhalb von Weimar, kann durch aktuelle Informationen ergänzt und präzisiert werden. Bund und Freistaat Thüringen haben für die Sanierung des Goethe-Museums Stützerbach 65000 Euro zur Verfügung gestellt; die dadurch möglich gewordenen Bauarbeiten sind bis Mitte November abgeschlossen worden. Seit dem 17. November ist das Goethe-Museum wieder zu besichtigen (dazu ausführlich die "Thüringer Allgemeine" vom 16. November). Der "Thüringer Allgemeinen" vom 27. September 2012 war zu entnehmen, dass die neue Landrätin des Ilm-Kreises den Wechsel der Trägerschaft an die Gemeinde Stützerbach unterstützt. Unmittelbar hinter dem Goethe-Museum liegt eine (baufällige) Scheune, für deren Nutzung als ,Kulturscheune' bereits ein Konzept vorliegt, das beide Gebäude als Goethe-Erinnerungsorte deutlich aufwerten wird. Voraussetzung dafür ist aber ein Ersatzbau der Scheune, dessen Finanzierung im Umfang von ca. 300000 Euro erst etwa zu einem Drittel gesichert ist. Durch Spenden müssen mindestens 35000 Euro aufgebracht werden. Ein Antrag an die Sparkassenstiftung des Landkreises in Höhe von 15000 Euro ist bereits gestellt worden. Die Goethe-Gesellschaft Ilmenau-Stützerbach bittet weiterhin sehr herzlich um Spenden auf ihr Spendenkonto bei der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau mit dem Kennwort "Spende Kulturscheune" (Kto. 101 001 9437, BLZ 8405 1010).

Rückblick. Eine Bereicherung im städtischen Kulturleben: Die neue Ravensburger Goethe-Gesellschaft

von Ursula Löfflmann



Dr. Franz Schwarzbauer, der Vorsitzende der neuen Ortsvereinigung begrüßt die Gäste Bildnachweis: Ursula Löfflmann

m 3. Oktober 2012, dem Tag der deutschen Einheit, wurde in Ravensburg die 60. Ortsvereinigung der Goethe-Gesellschaft Weimar e. V. gegründet.

LÜber 70 interessierte Bürger und Bürgerinnen waren dazu in das Öffentliche Wohnzimmer des städtischen Vogthauses gekommen, das zugleich das Zuhause der neuen Ortsvereinigung ist.

Dr. Franz Schwarzbauer, der als Leiter des städtischen Kulturamtes den Vorsitz der neuen Ortsvereinigung übernahm, machte in seiner Einführung deutlich, dass es neben der Beschäftigung mit Goethes Leben und Werken in Zukunft in der Ravensburger Ortsvereinigung vor allem um die Bereiche Bildung und Transformation der bürgerlichen Gesellschaft geht.

Weil Goethe als Repräsentant der sogenannten Sattelzeit den bedeutsamen Umbruch vom Ancien Régime zur modernen bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts miterlebte, analysierte und deutete, können aus seinen Werken spannende Impulse für die grundlegenden Veränderungen unserer Zeit entnommen werden, verdeutlichte Dr. Schwarzbauer in einer sehr persönlichen Einführung.

Dem humanistischen Ideal der umfassenden Bildung und vielfältig gebildeten Persönlichkeit, das Goethe vorlebte und verkörperte wie kaum einer vor ihm, trägt die Ravensburger Goethe-Gesellschaft insofern Rechnung, als sie bereits in ihrem Gründungsjahr ein mit 6000 Euro dotiertes Stipendium vergibt. Die erste Stipendiatin ist Studentin der Zeppelin University in Friedrichshafen und "zwischen den Kulturen aufgewachsen", wie die in Prishtina geborene Buleza Emerllahu bei ihrer Vorstellung sagte.

Für den Festvortrag am 3. Oktober in Ravensburg wurde die Zürcher Literaturwissenschaftlerin Claudia Keller gewonnen, die im Rahmen ihrer Dissertation im Frühjahr 2012 Stipendiatin der Goethe-Gesellschaft Weimar war. In ihrem hochverdichteten und komplexen Vortrag über, die Kultur, die alle Welt beleckt' wies Frau Keller an klug gewählten Zitaten und Textstellen die Vielschichtigkeit des Kulturbegriffes bei Goethe nach. Sie zeigte zudem auf, dass die in Ravensburg gewählten Schwerpunkte der Bildung und Transformation von Goethe als notwendige Elemente des kulturellen Prozesses verstanden wurden, und er nicht nur den Fortschrittsoptimismus der Aufklärung relativierte, sondern auch die einheitliche, auf sich selbst bezogene Nationalkultur. So spürte Frau Keller in ihren Ausführungen der Supranationalität des Goetheschen Kulturbegriffs ebenso nach wie der Stärke der kleinen Form, die Goethes Interesse an scheinbar unwichtigen Dörfern in der Schweiz oder Serbien ebenso spiegeln wie seine Sympathie für den Zeitgenossen Johann Peter Hebel.

In einem spannenden Zwiegespräch zwischen Frau Keller und Dr. Schwarzbauer konnten nach dem Festvortrag manche Fragen noch geklärt werden, und die durchweg begeisterten Zuhörer nahmen die Erkenntnis mit, dass die Goethe-Gesellschaft Ravensburg eine Bereicherung im städtischen Kulturleben zu werden verspricht!

Weitere Informationen über die Goethe-Gesellschaft Ravensburg finden Sie auf deren Website:

>> www.goethe-gesellschaft-ravensburg.org

Impressum.

Herausgeber:

99423 Weimar

Goethe-Gesellschaft in Weimar e. V. Geschäftsstelle Burgplatz 4

Tel.: 03643-202050 Fax: 03643-202061

Internet: www.goethe-gesellschaft.de

Presserechtlich verantwortlich:

Johannes Kippenberg und Prof. Dr. Hans-Joachim Kertscher e-Mail: newsletter@goethe-gesellschaft.de c/o Goethe-Gesellschaft in Weimar e. V.

Gestaltung: Steffen Heinze

Der Newsletter der Goethe-Gesellschaft in Weimar e. V. erscheint drei bis viermal jährlich. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen wird keine Haftung oder Garantie übernommen. Gleiches gilt auch für die eigene Website und die Websites Dritter, deren Inhalte per Link erreichbar sind.

Inhalt und Struktur des Newsletters sind urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial, bedarf der vorherigen Zustimmung der Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V. und muss eine entsprechende Quellenangabe enthalten.

Ausschreibung. 4. Essay-Wettbewerb der Goethe-Gesellschaft

ie Goethe-Gesellschaft in Weimar schreibt zum vierten Mal einen Essay-Wettbewerb für Studierende aller Fachrichtungen an deutschen und ausländischen Hochschulen aus. Erbeten sind Texte, die maximal 3500 Wörter umfassen sollen, zu folgendem Thema:

Gedichtetes Leben? Müssen bei der Interpretation von Goethes Gedichten biographische Kontexte berücksichtigt werden?

Einsendungen per Mail-Attachment sind zu richten an: Dr. habil. Jochen Golz (Präsident der Goethe-Gesellschaft, goetheges@aol.com) Kennwort: Essay-Wettbewerb.

Einsendeschluss ist der **15. Februar 2013**. Der Einreichung sind knappe Informationen zur Person und zum akademischen Werdegang der/s Einreichenden beizufügen.

Über die eingereichten Arbeiten befindet eine sachverständige Jury unter dem Vorsitz des Präsidenten der Goethe-Gesellschaft. Die Entscheidungen der Jury sind unanfechtbar; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Herausragende Essays können nach Entscheidung der Jury und der Herausgeber im Goethe-Jahrbuch publiziert werden.

Es können folgende Preise vergeben werden:

1. Preis: Vollstipendium zur Teilnahme am 7. internationalen Goethe-Sommerkurs der Goethe-

Gesellschaft vom 18. bis 30. August 2013 in Weimar

2.-3. Preis: Einladung zur Eröffnungsveranstaltung der 83. Hauptversammlung der Goethe-

Gesellschaft zum Thema "Goethe und die Weltreligionen" vom 23. bis 25. Mai 2013 in

Weimar (nähere Programminformationen unter www.goethe-gesellschaft.de).

Alle Preisträger erhalten eine zweijährige kostenlose Mitgliedschaft in der Goethe-Gesellschaft. Sie schließt u. a. den Erhalt des Goethe-Jahrbuchs sowie den freien Eintritt in die Museen und Gedenkstätten der Klassik Stiftung Weimar ein.

Vermischtes. Kinder drehen Friederike-Film.

von Wolfgang Schätzle

Ein gemeinsames Trickfilm-Projekt zwischen den Schulen Meißenheim und Sessenheim soll bis zum 200. Todestag der berühmten Pfarrerstochter Friederike Brion am 3. April 2013 abgeschlossen sein. Goethes Jugendliebe wuchs in Sessenheim auf und starb in Meißenheim, wo auch ihr Grab ist.



Meißenheims Rektor Christian Pfitzner, Thomas Frenk und Elisabeth Vinée (beide vom "Cercle de Confluence Friederike Brion") (v.l.)

Bildnachweis: Wolfgang Schätzle

ine deutsche Pfarrerstochter – in Niederrödern im Elsass geboren, in Sessenheim aufgewachsen, in Meißenheim gestorben und begraben – steht im nächsten Jahr nicht nur im Blickpunkt des "Cercle de Confluence Friederike Brion", der sich aus Geschichtsfreunden beiderseits des Rheins zusammen setzt und von der Sessenheimerin Elisabeth Vinée und dem Ohlsbacher und ehemaligen Meißenheimer Thomas Frenk geleitet wird. Sowohl die Friederike-Brion-Schule in Meißenheim als auch die Sessenheimer Schule, die 2013 zum 200. Todestag von Friederike Brion ebenfalls zu einer Friederike-Brion-Schule werden soll, haben ein gemeinsames Trickfilm-Projekt gestartet, unterstützt vom "Cercle de Confluence Friederike Brion": ein Film über Goethes große Jugendliebe, von Kindern gemacht. Nur beim Schneiden legen Erwachsene Hand an, sagte Meißenheims Rektor Christian Pfitzner.

In Sachen Trickfilm haben die Meißenheimer Schüler beste Erfahrungen. Im vergangenen Schuljahr wurden Drittklässler mit einem zweiten Preis beim Trickfilm-Wettbewerb der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg bedacht. So lag es auf der Hand, als in Meißenheim darüber nachgedacht wurde, was die Schule anlässlich des 200. Todestages ihrer Namensgeberin machen kann: einen Trickfilm. Auch Sessenheims Schule, wo die Pfarrerstochter Johann Wolfgang Goethe – im Oktober 1770 noch Student der Rechte – verzauberte, konnte für diese Idee gewonnen werden.

Dort wurde der erste Teil des Trickfilms auch bereits umgesetzt. Sessenheimer Schüler produzierten zunächst unter Leitung von Lehrerin Sylvie Hentsch die Liebesgeschichte zwischen Friederike und Goethe in Legetechnik. Die entsprechenden Geräte wie Trickfilmbox, Laptop und Mikros hatte Meißenheims Rektor Pfitzner in den Kreismedienzentren in Lahr und Offenburg besorgt.

Nun sind die Meißenheimer dran. Welche Klasse sich mit Friederike Brions Leben trickfilmtechnisch auseinandersetzen wird, weiß Pfitzner noch nicht genau. "Vermutlich werden es Viertklässler sein." Sowohl Frenk als auch Vinée und insbesondere Pfitzner betonten, dass die Schüler, wie schon zuvor in Sessenheim, das Filmszenario selbst erstellen.

Der Trickfilm aus Kinderhand soll zur Nachhaltigkeit der Beziehungen beitragen, denn Friederike Brion "als Kind des Oberrheins" trage die deutsch-französische Kultur in sich wie keine andere, meinte abschließend Frenk.

Der Film-Inhalt

Der Trickfilm trägt den Titel "Friederike Brion – Meine Dichtung und Wahrheit", gewählt in Anlehnung an Goethes "Dichtung und Wahrheit". Die Filmlänge lässt sich jetzt noch nicht abschätzen, da Meißenheims Schüler jetzt erst mit der Produktion des zweiten Teils beginnen.

Der Film soll übrigens dreisprachig werden: Neben Deutsch Französisch werden auch Sequenzen in Elsässisch darin vorkommen. Ob der Film bis zum Jahreswechsel fertig werde, sei noch offen, eher erst im nächsten Jahr, meinte Rektor Christian Pfitzner. "Je früher desto besser", sagte Elisabeth Vinée. Spätestens zum 200. Todestag (3. April 2013) und der Feier zur Namensgebung der künftigen Friederike-Brion-Schule in Sessenheim soll das Gemeinschaftswerk im Kasten sein. In Sessenheim wird der Film erstmals zu sehen sein, erst zu einem späteren und zugleich passenden Anlass in Meißenheim, so Pfitzner.